

Eisspeedway

Berlin bejubelte Rekordweltmeister Nikolai Krasnikov

Die DMV-LG Berlin bot auch in der 36. Auflage ihrer Eisspeedway-Veranstaltung am 07. und 08. März fast 8500 Zuschauern eine perfekte Show. Selbst die Wetterkapriolen Regen und Wind hinderten die Fans nicht, ins Horst-Dohm-Eisstadion zu kommen. Sie wurden mit hochkarätigen Rennläufen und spannenden Kämpfen um die WM-Medailenplätze belohnt.

Die ersten Entscheidungen fielen allerdings weit vor den beiden Renntagen in Berlin. Nikolai „Kolja“ Krasnikov hatte seinen Heimvorteil in Krasnogorsk und Ufa konsequent genutzt. Mit vier Laufsiegen und der Idealpunktzahl 100 rückte die Titelverteidigung in greifbare Nähe. Und es wurde hart gefochten im Mutterland dieser Sportart. Ivan Ivanov hatte sich die Hand gebrochen. Harald Simon erlitt das

gleiche Schicksal und Jonny Tuinstra brach sich das Schlüsselbein. Dazu sollten aber noch Entscheidungen am grünen Tisch das Starterfeld für Berlin aufmischen: Per-Olof Serenius wurde die Nichtansage eines Medikamentes zum Verhängnis: Sperre für Berlin und Assen. Günther Bauer wurden die Team-WM-Punkte aberkannt und das deutsche Team auf Platz 6 zurückgestuft. Dafür konnte

aber der Publikumsliebbling der Berliner in seinem „zweiten Wohnzimmer“ starten. Das andere Zuschaueridol Franz Zorn aus Österreich hatte zwar eine schwere Erkältung auskuriert, jedoch ein Sturz in Ufa hatte schmerzhafte Prellungen der Halswirbelsäule hinterlassen. So verwunderte es nicht, daß die Akteure zur Pressekonferenz vor dem Freitagstraining nicht so redselig waren wie in den Vorjahren.



Spannung pur: Nikolai „Kolja“ Krasnikov (rot) und Dmitri Khomitsevich im Zweikampf.

Der Samstagslauf wurde einer der längsten in der WM-Geschichte der Berliner Organisatoren: sieben Startabbrüche und damit sieben Laufwiederholungen, davon zwei Doppel-Reruns hatte es lange nicht gegeben. Chef-Organisator Jochen Lindner: „Offensichtlich hat die konditionelle Verfassung mancher Piloten schon arg gelitten. Erfreulich, daß größere Verletzungen bei den Stürzen ausgeblieben sind.“ Günther Bauer profitiert von der ersten Laufwiederholung noch Sturz von Tuinstra und sichert sich drei Punkte. Ivan Ivanov stellt schon in seinem ersten Rennen den Versuch ein, über die Tagesdistanz zu kommen: Aufgabe auf ärztliches Anraten. Franz Zorn und der stark fahrende Harald Simon sammeln derweil fleißig Punkte. Auch Günther Bauer kann im direkten Aufeinandertreffen Simon nicht schlagen. Krasnikov muß in der Qualifikation lediglich einen Punkt gegen Daniil Ivanov abgeben, tritt aber danach souverän auf. Die Positionskämpfe liefern sich vor allem die Khomitsewich-Brüder mit Daniil Ivanow und den Österreichern. Beim Lauf 13 kocht das Stadion: der Finne Aakko, der Schwede Svensson und der Russe Bazeev liefern sich die meisten Platzwechsel des Abends, die dann Junir Bazeev für sich entscheidet. Wenig später stockt allen der Atem: Günther Bauer ruscht eingangs der Gegengeraden weg und fliegt beim erneuten Gasgeben gestreckt über den Lenker und schlägt in Rückenlage auf das Eis. Aufatmen aber, als der Schlechinger bei Franz Zorn auf die Maschine steigt, um mit ins Fahrerlager genommen zu werden.

Die Finalläufe des Flutlichtauftritts der weltbesten Eisspeedway-Piloten bieten noch einmal Spannung und Aktion pur. Im C-Finale rutscht Stefan Svensson in die Strohballen, Sieger der Wiederholung Dmitri Khomitsewich vor Pavel Chaika.

Günther Bauer hatte diesmal in Berlin kein Glück.



Im Gespräch: Jochen Lindner



Jochen Lindner, Vorsitzender der DMV-LG Berlin, deutete auf der Pressekonferenz zum WM-Lauf das mögliche Ende der Eisspeedway-Veranstaltungen in Berlin an. MX fragte nach:

MX: Jochen Lindner, das war schon ein Schock für alle Anwesenden. Steht es wirklich so schlimm um die Zukunft solcher Veranstaltungen in Berlin?

J.L.: Steigende Kosten – nicht zuletzt auch die steigenden Gebühren der FIM und des DMSB und der Wegfall von Sponsoren aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage – bei gleichzeitig stagnierenden Zuschauerzahlen – lässt uns auf ein wirtschaftlich nicht mehr überschaubares Risiko zusteuern. Unseren Mitgliedern lässt sich dann auch nicht mehr vermitteln, dass man ihnen erheblichen Einsatz bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung abverlangt, ihnen persönliche, auch finanzielle Opfer auferlegt, um dann festzustellen, dass auch noch der Verein seine Reserven angreifen muss, um die Rennen zu finanzieren. Kaufmännisch kann man das nicht verantworten.

MX: Sie wurden natürlich am Folgetag in den Medien zitiert. Gab es auf die Veröffentlichung Reaktionen?

J.L.: Ja, wir wurden von sehr vielen Seiten angesprochen. Dankenswerterweise waren dabei auch Politiker und der Landessportbund Berlin darunter. Der Tenor war immer: „Die Veranstaltungen müssen fortgeführt werden, diese traditionelle Veranstaltung darf nicht sterben, etc.“

MX: Nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Fahrer würden sich über eine Fortsetzung der Berliner Veranstaltung freuen.

J.L.: Ja, Günter Bauer, der auf dem Senatsempfang mit Politik, Sport und Veranstaltern dabei war, hatte nach meiner Ankündigung, die Durchführung der Veranstaltungen nach 2010 zu überdenken, eine flammende Rede über die Wichtigkeit des Berliner Eisspeedways für die Fahrer gehalten. Er forderte die anwesenden Senatsvertreter auf diese Veranstaltung künftig zu unterstützen um Berlin auch weiterhin im europäischen Rahmen als Motorsportort zu sichern. Inzwischen wurden bereits Verhandlungen mit dem LSB und der Berliner Senatsverwaltung für Sport aufgenommen und uns von dieser Unterstützung signalisiert.

MX: Sie haben aber einen Termin für 2010 schon ins Auge gefaßt?

J.L.: Ja wir haben uns für Ende März um das Weltfinale (Einzel) beworben. Gemeinsam mit dem Senat von Berlin und dem Landessportbund wird eine finanzielle Absicherung der Veranstaltung angestrebt.

Bazeev stürzt im B-Finale zum dritten Mal in einem WM-Lauf. Daniil Ivanov gewinnt den Rerun, Günther Bauer, durch den Sturz doch angeschlagen, kann den zweiten Platz gegen Antonin Klatovsky nicht halten und bekommt 12 Punkte für die WM-Wertung. Das A-Finale entschädigt für die Unterbrechungen des Abends. Nikolai Krasnikov und Vitali Khomitsewich liefern sich mit dem österreichischen Duo Franz Zorn und Harald Simon ein packen-

des Rennen. Krasnikov gewinnt seinen fünften Grand-Prix in dieser Saison und verweist Khomitsewich, Zorn und Simon auf die Plätze. Harald Simon fährt damit seine beste WM-Platzierung nach Hause und Franz Zorn hält seine Chancen für den Vizeweltmeistertitel offen.

Auch der Sonntag bot Adrenalin pur: Günther Bauer hatte bereits die Heimreise auf Anraten des Arztes angetreten, um →

sich für den WM-Start in Assen auszukurieren. Ihm folgte nach einem Sturz im 1. Lauf auch Harald Simon, dessen Handverletzung ebenfalls zur endgültigen Aufgabe zwang. Harte Zweikämpfe zwischen Daniil Ivanov, den Khomisevitch-Brüdern, Bazeev und Chaika. Franz Zorn startete mit Stützkorsett im Halsbereich und muß nur einen Punkt gegen Krasnikov abgeben. Der Weltmeister fährt offensichtlich nur mit notwendiger Drehzahl, auch im letzten Vorlauf, in dem drei mit weißer Weste (je 12 Punkte) aufeinandertreffen: Krasnikov, D.Ivanov und Zorn lautete der Zieleinlauf.

Aufregung drei Läufe vorher: Der Schwede Stefan Svensson stürzt an gleicher Stelle wie am Samstag eingangs Startkurve. Im Gegensatz zum Vortag landet er zuerst in den Strohballen und dann seine Maschine. Nach intensiver Versorgung vor Ort wurde er mit dem Krankenwagen zur weiteren Untersuchung in ein nahegelegenes Krankenhaus gebracht, konnte aber am Dienstag nach dem Rennen die Heimreise antreten. Die ersten drei Finals brachten keine Überraschungen in der Wertung, aber im letzten Lauf des Abends mußte Franz Zorn wiederum gegen eine russische Troika antreten. Krasnikov, Daniil Ivanov und Bazeev lassen nichts anbrennen und verweisen den Österreicher auf Platz 4. Krasnikov gewinnt damit auch Lauf 6 und war auf dem besten Wege, erneut den Weltmeistertitel zu holen.

Platzierungen und WM-Stände unter www.eisspeedway-berlin.de und www.speedway.org

Nachtrag:

Eine Woche später, am 14. und 15. März 2009 schrieb der jüngste Eisspeedway-Weltmeister aller Zeiten erneut Sportgeschichte: Als erster Fahrer holte er fünfmal in Folge die höchste Sporttrophäe im Eisspeedway-Sport und stellte mit der Idealpunktzahl 200 für 8 gewonnenen Grand-Prix-Läufe einen neuen Saisonrekord auf. Die DMV-LG Berlin gratuliert dem alten und neuen Weltmeister zu dieser Galavorstellung, den Platzierten Daniil Ivanov und Franz Zorn zu den WM-Medaillen und unserem Günther Bauer zu einem achten Platz, wünscht den verletzten Fahrern gute Genesung, verbunden mit dem Wunsch, sie alle vom 18. bis 21. März 2010 in der Hauptstadt Berlin wiederzusehen. 



Die Sieger von Berlin (v.l.n.r.): Vitaly Khomitsevich, Nikolai „Kolja“ Krasnikov und Franz Zorn. (Fotos: Josef Strohammer)

Im Gespräch: Cornelia Brucke

Cornelia Brucke, Fachreferentin für Eisspeedway im DMV, hatte auch beim 36. Berliner DMV-Eisspeedway alle Hände voll zu tun. Ende Januar war sie als erste Frau Deutschlands als Sportkommissarin beim Eisspeedway im Einsatz, Grund für MX nachzufragen:



MX: Frau Brucke, wie kommt eine Frau zu einer solchen Männerdomäne?

C.B.: Ich bin seit fast 30 Jahren beim Eisspeedway in Berlin in den verschiedensten Funktionen im Einsatz. Durch diese Arbeit kam ich generell zum Motorsport und somit auch zum DMV. Hauptsächlich im Rennbüro, und durch die Hilfe unseres langjährigen Sportleiters Gustav Pape konnte ich viel lernen und die meisten Erfahrungen sammeln.

MX: Dennoch muß man sich erst einmal durchsetzen?

C.B.: Zunächst besuchte ich Rennleiterseminare, um die notwendigen Lizenzen zu erwerben und vervollständigte meine praktischen Erfahrungen durch den Besuch von nationalen und internationalen Veranstaltungen, ob als Zuschauerin, als Delegierte meines Verbandes oder schon als Sportkommissarin bei der Deutschen Meisterschaft in Inzell. Mein größter Erfolg war der Erwerb der internationalen FIM-Rennleiter-Lizenz. Es ist eine angenehme Erfahrung, in einer männerdominierten Sportart wie dem Eisspeedway mit der eigene Kompetenz national und international anerkannt zu sein, oft um Rat gefragt zu werden. So erfolgte auch Mitte des letzten Jahres die Ernennung zur Eisspeedway-Referentin durch den DMV.

MX: Was wünschen Sie sich und natürlich dem Eisspeedway für die Zukunft?

C.B.: Mein sehnlichster Wunsch ist das Fortbestehen dieser rasanten Motorsportdisziplin, viele Veranstaltungen weiterhin in West-Europa und speziell in Deutschland, eine breitere Resonanz in den Medien, um auch lebenswichtige Sponsoren für diese Sportart zu gewinnen. Und ich wünsche mir, daß viele junge deutsche Fahrer in dieser Disziplin zukünftig an den Start gehen. Aus dem Grund ist ein Trainingslager für ca. 4 Fahrer für unseren Eisspeedway-Nachwuchs in Planung. Das Konzept steht, die ersten Gespräche dazu sind geführt. Persönlich freue ich mich auf den ersten Einsatz beim Eisspeedway als Rennleiterin.